

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 111.

Winnenden, Samstag den 19. September.

1885.

Winnenden.

Einladung.

Montag den 21. ds. (am Matthäusfeiertag)

feiert der Turnverein sein

Abturnen

von Mittags 2 Uhr an durch ein Preisturnen auf dem Turnplatz, in der Kiesgrube. Zug auf den Festplatz um 2 Uhr mit Musik, nach der Preisvertheilung gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz und Abends in der Krone, wozu er alle Freunde des Vereins und der Sache freundlich einladet.

Für den Turnverein:

der Ausschuss.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Grund-Kapital: Sechs Millionen Mark.
Gegründet 1812.

Zum Agenten obiger Anstalt an Stelle des Hrn. Goldarbeiter Mayer ist Herr Rummetsch zum Storchen in Winnenden bestellt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.
Stuttgart, den 12. Septbr. 1885.

General-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt
D. W. Hofmann, Olga-Strasse Nr. 35.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Ausnahme von Mobilien-Versicherungen jeder Art für diese anerkannt solide, gegenwärtig älteste auf Aktien gegründete Versicherungs-Anstalt Deutschlands und bin zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Abgabe von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen mit Vergnügen erbötig.
Winnenden, im Septbr. 1885

Rummetsch zum Storchen.

Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Weitere Agenten im Oberamt:

Großheppach: Herr Chr. Singer, Seifensieder.
Hochdorf: " Aug. Gall, Postbote.
Leutenbach: " Friedrich Schönleber, Maurerstr.
Nedarrens: " Louis Eppinger, Ziegeleibesitzer.
Waiblingen: " Jac. Wössner, Bäcker.

Winnenden.

Die auf Samstag den 19. Sept. anberaumte

Zwangsversteigerung

findet eingetretener Hindernisse halber nicht statt.
Gerichtsvollzieher
Mast.

Winnenden.

Pfösch-Verkauf.



Nächsten Montag
Vormittags 11 Uhr
kommt der Pfösch
auf dem Rathhaus
im Aufstreich zum Verkauf.
Stadtpflege.

Winnenden.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten Donnerstags
tag Vormittags 11 Uhr

2 weingrüne Fässer

im Gehalt von 9 und 7 Eimer, wozu Liebhaber
eingeladen sind.

Küfer Strähle.

Höfen.

Holzverkauf.

Aus dem Gießelwald bei Höfen werden am
Montag den 21. September

Mittags 1 Uhr



9 Rm forchene Scheiter,
6 Rm Prügel,
4 M Pfahlholz,
8 Haufen unaufbereitetes
Nadelholzreisig verkauft.
Paule zur Krone.

Winnenden.

Sonntag

Zwiebel- und andere Kuchen.

Weik zur Germania.

Winnenden.

An meinem Hause ist ein

Schiebkarren

stehen geblieben; der rechtmäßige Eigenthümer kann
ihn gegen Einrückungsgebühr abholen.

W. Wobmann.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle Freunde und Bekannte laden wir
zu unserer am nächsten

Montag den 21. d. Mts.

(Matthäusfeiertag)

stattfindenden

Hochzeitsfeier

bei G. Schmalzried, Metzger hier,
freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Karl Ekhardt
von Waldenburg.

Die Braut:

Wilhelmine Otto
von Winnenden.



Obiger Einladung sich anschließend
ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
G. Schmalzried.

Bürg.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere Freunde
und Bekannte, bei denen
wir nicht persönlich er-
scheinen konnten, hiemit
zu unserer am Mont-
tag den 21. Sept.
bei Gastwirth Wilhelm hier statt-
findenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Christian Stäudle.

Die Braut:

Friederike Siegle.

Obiger Einladung anschließend ladet
ebenfalls zu zahlreichem Besuche freund-
lichst ein

Joh. Wilhelm
zur schönen Aussicht.

Winnenden.

2000 Mark

sind gegen genügende Sicherheit bis Martini aus-
zuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

**Birkmannsweiler.
Hochzeits-Einladung.**

Alle Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am nächsten Montag (Matthäusfesttag) stattfindenden

Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zur **Krone** hier auf's freundlichste ein.

Der Bräutigam:
Gottlob Vollmer.

Die Braut:
Pauline Hägele.

Die Hochzeitsväter:
Gemeinderath **Hägele** von Höfen.
Gottf. Vollmer, Birkmannsweiler.



Obiger Einladung anschließend, bittet freundlichst um zahlreichen Besuch
Silberberger z. Krone.

Empfehlung.

Auf bevorstehenden Herbst erlaube ich mir meinen Vorrath in Geschossen:

**doppelten und einfachen
Terzerolen,**

Patronen zu Revolvern, scharf u. blind, 7 und 9 mm.

Patronen für Zimmerstutzen, 6 mm, mit Kugeln und Schrot, auf's beste zu empfehlen zu den billigsten Preisen.

G. Krautter,
Zeugschmied.

Winnenden.

Bei **M. Schiller** sind mehrere Wagen

Mauersteine

zu haben.

Winnenden.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

Fr. Reiher, Schuhmacher.

Tagesberichte.

Berlin, 16. Sept. (Von der Marine.) Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge erhielt die Korvette „Olga“ Befehl, sich sogleich für eine längere Expedition nach Kamerun bereit zu halten.

Berlin, 16. Sept. Die Erhebungen zu der Frage betreffend die obligatorische Sonntagsruhe haben, wie schon jetzt als feststehend gelten kann, fast durchweg ein Resultat ergeben, welches für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes spricht. Die noch ausstehenden Ermittlungen werden voraussichtlich den schon abgeschlossenen in gleichem Sinne sich anschließen. Die vor einigen Wochen gegen die Unparteilichkeit der Regierung bei dem Verfahren erhobenen Einwendungen sind verstummt.

Nachdem der Reichskanzler sich geäußert hat, daß er einem Gesekentwurf betreffs der Zeichenverbrennung, falls diese von einzelnen verlangt werden sollte, nicht abgeneigt sei, ist zur Zeit in Berlin von Männern der Gesundheitspflege und dem Verein für Feuerbestattung ein Gesuch an den Reichskanzler inner-

Julius Futscher

in firma: **G. A. Stehn's
Buch & Papierhandlung
Cannstatt,**

empfehlen sein gewähltes Bücherlager aus allen Fächern der Litteratur; ferner Musikalien, Del-farbedruckbilder, Atlanten, Schulbücher, Papier- und Schreibmaterialien.

Die so beliebten
**Berlogues und
Taschenstempel**

besorge ich mit jedem beliebigen Namen schon von **M 2.50 an.** Schriftproben stehen zu Diensten.

9 Tage. 9



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Joßs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zingelstraße in Badnaua.

Wer an

**Geschlechtskrankheiten, Schwächungen,
Impotenz etc.** selbst in den schlimmsten Fällen
leidet wende sich an

**Fritz Beck, Specialist,
St. Ludwig 1/6.**



Erste Bezugsquelle

für geräucherte und marinirte Fische.

Speckbücklinge, per Kiste ca. 45 Stück
enth. Mk. 2.80 bis 3.20

Speckflundern, große, 16 bis 20 Stück per
Kiste Mk. 3.20 bis 3.50

Lachsheringe, ca. 30 Stück per Kiste
Mk. 3.30 bis 3.50

Ger. Aal, per Kiste 8 Pfd. netto Mk. 10.50
5 Pfd. netto Mk. 7.

Russ. Sardinien, in Pickles, per 10 Pfd.-
Faß Mk. 2.60

Isländ. Fischrolade, (Rollmops) 42
Rollen Mk. 3.20

Mar. hol. Vollheringe, per Faß 25 St.
enth. Mk. 3.30

Neue Bratheringe, pr. 10 Pfd.-Faß Mk.
3.50, per 5 Pfd.-Faß Mk. 2.50

Aal in Gelee, per 10 Pfd.-Faß Mk. 6, per
5 Pfd.-Faß Mk. 3.60

Neue holl. Vollheringe, per Faß 25
Stück Mk. 2.80 bis 3.20

per Post franco und zollfrei gegen Nachnahme
oder vorherige Einsendung des Betrages.

Preislisten sämtlicher Consumartikel gratis und
franko.

Ottensen a. d. Elbe.

Hochachtungsvoll

H. Kreimeyer

N. L. Mohr Nachfolger

Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

Winnenden.

Das Oehnd-Gras

von einem Viertel Baumgut hat zu verkaufen
Schuhmacher **Sprösser.**

Die

Müller-Schule zu Worms

beginnt den 18. Jahrgang ihres Bestehens
am 1. November. Programme zu erhalten
durch **die Direktion.**



Frankfurter Goldkurs.

vom 16. Sept. 1885. Rml. Pf.

Dukaten	9 55—60
20-Frankenstücke	16 14—18
Englische Sovereigns	20 26—30
Russische Imperiales	16 68—73
Dollars in Gold	4 16—19

Unserem heutigen Blatte liegt für die hiesigen
Abonnenten eine Probenummer des **praktischen
Wochenblattes für alle Hausfrauen**
„Fürs Haus“ bei, welchen wir der Beachtung
aller Hausfrauen **nachdrücklich** empfehlen.

fänglich verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe
muß er natürlich seine vier Jahre mit der Waffe
bienen.

Ein Wunder der Pferdedressur hat Herr
Franz Renz in Berlin zu Stande gebracht
Demselben ist es nämlich in verhältnißmäßig kurzer
Zeit gelungen, zwei seiner gelehrigsten Ponny's
zu Seilläufern auszubilden und zwar gehen die s
klugen Thiere auf einem 16 Fuß hoch gespannten,
42 Fuß langem Seile von etwa 1 1/2 Zoll
Durchmesser, mit solcher Sicherheit, wie der ge-
feierte Held des Niagara nicht sicherer und ruhiger
gehen konnte. Der erste Ponny geht vorsich-
tig, langsam, jeden Schritt abmessend, was sogar
höchst komisch wirkt, dagegen läuft der zweite mit
der Schnelligkeit eines „Käperna“ über die
schmale Seilbahn.

Eine hochoffizielle Berliner Korrespondenz
der Köln. Z. polemisiert aufs heftigste gegen die
französische Presse, namentlich gegen die
Agentur Havas, deren offiziöser Charakter ver-
rath, daß trotz der Friedensliebe der Republik in
der Regierung einzelne Elemente existieren, welche

halb des ganzen deutschen Reiches behufs der Un-
terschriften-sammlung in Umlauf gesetzt worden.

Der große Militärbefreiungsprozeß,
der vor vier Jahren in Frankfurt a. M. verhandelt
wurde und in dem die Oberstabsärzte Dr.
Liepmann und Dr. Henerke eine so traurige Rolle
spielten, hat jetzt in Altona ein Nachspiel gefunden.
Unter den jungen Leuten nämlich, die sich durch
Vermittlung des Agenten Berg und durch die
Hilfe der genannten Militärärzte vom Dienste zu
befreien wußten, befand sich auch der Kommiss
Bloc aus St. Marie aux Chenes im Oberelsaß.
Durch Vermittlung der Aerzte Liepmann und He-
nerke zunächst auf ein Jahr zurückgestellt, ging er
im Jahre 1881 nach Altona, wo ihn der Militär-
arzt Dr. Meyer, den er mit 600 M bestochen
hatte, vor der Ersatzkommission als hochgradig
kurzsichtig bezeichnete und so gänzlich vom Militä-
rdienst befreite. Als man in Frankfurt a. M.
die ärztlichen Umtriebe entdeckte, machte sich Bloc
aus dem Staube, wurde aber im April dieses
Jahres zur Haft gebracht und wie man der Köln.
Ztg. von hier mittheilt, heute zu einem Jahr Ge-

unkontrollierbar einen entgegengesetzten Einfluß ausüben. Man werfe Deutschland vor, es beabsichtige den französischen Einfluß in Spanien zu unterdrücken, daß sei unrichtig. Deutschland würde sogar gegen eine französisch-spanische Fusion nie Einspruch erheben. Man sehe aber, Deroulebes Bestrebungen hätten Wurzel geschlagen und die Regierung sei nicht mehr im Stande, dem Strom der Revanche Einhalt zu gebieten. Das sei im Interesse des dauernden Friedens wenig trostreich, und allmählich dränge sich allen die Ueberzeugung auf, daß die jahrelangen Bemühungen der deutschen Politik, auf die Bahn der Versöhnung einzulenken, verlorene Mühe waren.

— Ueber den Untergang des Deutschen Torpedobootes im großen Belt sind der Kopenhagener „Nat.-Tid.“ folgende Mittheilungen aus Korsör zugegangen: Während eines Nachtmanövers (in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch), welches ein aus 7 Torpedobooten bestehendes Deutsches Geschwader im Gewässer bei Omö Sund abhielt, passirte das Unglück, daß eins dieser Torpedobooten von einem anderen in den Grund geböhrt wurde; das Schiff sank auf ca. 9 Faden Wasser. Es glückte jedoch, die Besatzung bis auf einen Mann der ertrank zu retten. Von Korsör ist keine Hilfe ausgegangen oder verlangt worden. Das deutsche Torpedoboot Nr. 9 kam am Mittwoch früh 8³/₄ Uhr hier an und dessen Chef machte von hier aus telegraphische Meldung über das Unglück. Die übrigen Torpedobooten, mit Ausnahme von zwei, welche heute morgen nordwärts gingen, befinden sich wohl noch bei der Unglücksstelle. Fischer, welche im Belte mit ihren Treibnetzen lagen und das Manöver der Torpedobooten mit angesehen hatten, brachten die erste Nachricht von dem Zusammenstoß nach Korsör. Ein Fischer, der sich in kurzer Entfernung von den Torpedobooten befand, als das Unglück passirte, berichtet: Die sieben Torpedobooten gingen in Kielwasserlinie von Süd nach Nord, als plötzlich das erste Boot, ungewiß, aus welchem Grunde, stoppte und seitwärts abbog; das zweite Boot folgte diesem Manöver, aber das dritte in der Reihe muß wahrscheinlich nicht zur rechten Zeit gestoppt haben — die Boote gingen mit großer Schnelligkeit — oder eine verkehrte Wendung gemacht haben, denn es lief auf das zweite Boot und das Unglück erfolgte. Man hörte einen Krach, dann laute Commandorufe und Hilfergeschrei, die noch lange andauerten, als der Fischer sich in dem Gewässer befand.

Kiel, 15. Sept. Soeben wurde Generalmarsch geschlagen. Das Seebataillon wird nach Eckernförde beordert. Ursache noch unbekannt.

Augsburg, 14. Sept. Die A. Neuest. Nachr. berichten über einen entsetzlichen Vorfall, der sich am vergangenen Samstag abend in Pferrsee bei Augsburg ereignete. Dortselbst begab sich gegen 1/2 8 Uhr die Schlosserseehefrau Babette Steb mit ihrem kleinen Kinde auf dem Arme nach einer in der Nähe ihrer Wohnung gelegenen Wirthschaft, um für ihren eben von der Arbeit zurückgekehrten Chemann Bier zu holen. Plötzlich schrie die Frau Steb auf: „Ich bin geschossen!“ und stürzte zusammen. Sie hatte einen Schuß in die rechte Seite bekommen und verstarb an dieser Verletzung am andern Morgen nach 4 Uhr. Der tödtliche Schuß war dem Knalle nach aus einiger Entfernung gekommen, es fehlte aber zunächst jeder Anhaltspunkt dafür, wer der Thäter sein könnte, bis bei der am Nachmittag vorgenommenen Obduktion der Leiche ein Militärgeschöß in dem Schußkanal gefunden wurde. Die weiteren Ermittlungen ergaben nun alsbald, daß der am Samstag Abend um 7 Uhr auf Kugelfangposten gezogene Soldat 2. Klasse der 7. Kompagnie 3. Infanterieregiments Mathias Maier um die kritische Zeit muthwilligerweise 3 Schuß abgab, von denen einer zweifelsohne die Frau Steb getroffen hat. Der Thäter war vom Wachkommandanten sogleich in Haft genommen worden, was nur unter Ausbietung der größten Energie geschehen konnte, da er sich sehr widerständig be-

nahm. In seinem Besitz befanden sich noch 2 scharfe Patronen; da er nun 3 Schuß abgegeben hatte, aber nur mit 3 scharfen Patronen auf Posten gezogen war, so muß er vorher zwei weitere schon im Besitz gehabt haben. Am Sonntag morgen wurde er in militärische Untersuchungshaft genommen. Der tödtliche Schuß war aus einer Entfernung von 980 Schritten abgegeben worden und hat natürlich nur zufällig getroffen, da schon wegen der eingetretenen Dunkelheit der Frevler kein Ziel hätte nehmen können.

Madrid, 17. Sept. Infolge Nachlassens der Cholera sind hieselbst zwei Cholerahospitaler geschlossen worden. Zum Theil sind die Geflüchteten zurückgekehrt.

Madrid, 17. Sept. Nach einem Telegramm aus San Sebastian ist Kommandant Guipuzco beordert, die Arbeiten an Festungswerken, welche die Hafeneinfahrt beherrschen, zu beschleunigen.

Madrid, 17. Sept. Die Regierung läßt die Chaffarinen-Inseln an der marokkanischen Küste besetzen. Nach einem Telegramm aus San Sebastian erhielt der Kommandant von Guizuocoa den Befehl, die Arbeiten an den Festungswerken, welche die Hafeneinfahrt beherrschen, zu beschleunigen.

— Die Karolinenfrage scheint eine überraschende und weniger beruhigende Wendung, als man nach den Ereignissen der letzten acht Tage vermuthen durfte, annehmen zu sollen. In Berlin ist, wie schon berichtet, die Note eingetroffen, mit welcher die spanische Regierung die im Reichsanzeiger publiziert gewesene deutsche Note beantwortet und zugleich bezüglich der Genugthuungsaffäre die mündlichen Erklärungen ihres Gesandten vervollständigt. Ueber die Note gehen allerlei Gerüchte um, die nicht erfreulich sind. Wenn man will, kann man die Maßregeln, welche unsere Marineverwaltung getroffen hat, als eine vorweg genommene Antwort auf die liebenswürdige Unverschämtheit betrachten, mit welcher man uns in Madrid regalieren zu können glaubt. Die ungewöhnliche Hinausschiebung des Termins für die Entlassung der Marinereserven, sowie die Bildung eines starken nach dem atlantischen Ozean bestimmten und mit sechsmonatlichem Proviant versehenen sogenannten Schulgeschwaders sind ohne Zweifel die ernstesten Incidenzpunkte, die sich in der ganzen Frage, soweit die deutsche Initiative in Betracht kommt, bisher ergeben haben. An den leitenden Stellen rechnet man ersichtlich mit der unerwünschten Möglichkeit unangenehmerer Verwicklungen. Man beginnt, sich davon zu überzeugen, daß der Krieg Alfons nicht stark genug ist, um der zum Krieg drängenden Tendenzen Herr zu werden, und man sieht sich hier durch die beklagenswerthe Nachgiebigkeit des persönlich befreundeten Herrschers gegenüber den Republikanern gezwungen, die bisher versuchte Scheidung unter den spanischen Parteien fallen zu lassen. Es ist klar, daß die Karolinenfrage unter einen gänzlich veränderten Gesichtspunkt mit dem Augenblicke rückt, wo das Schicksal der spanischen Monarchie den Leitern der deutschen Politik gleichgültig zu werden anfängt. Mehrere überaus beachtenswerthe Stimmen deuten bereits auf einen solchen Umschwung hin, und zugleich zeigt sich bei der deutsch-spanischen Verwicklung wieder einmal in unliebsamster Weise, wie das überaus feine Gewebe internationaler Beziehungen eine Lokalisierung derartiger Fragen nicht gestattet. Die Spanier haben ein natürliches Interesse daran, Verwirrung zu stiften. Der Schachzug, den sie soeben thun, indem sie England weitgehende Handelsvortheile in Aussicht stellen, mag von diplomatischem Standpunkt aus so plump wie nur möglich sein, seine Wirkung völlig verfehlen wird er aber darum doch nicht. Jedenfalls sind sich die Spanier klar darüber, daß sie Deutschland nicht schwerer treffen können, als indem sie unsern Handel schädigen. Zum Glück ist die Meistbegünstigungsklausel vor-

handen, um uns vor den größten Benachtheiligungen zu bewahren, aber man soll sich nicht darüber täuschen, daß Spanien auch andere Mittel hat, um uns in handelspolitischer Beziehung seine Feindschaft fühlbar zu machen.

Paris, 15. Sept. (Zur Karolinenfrage.) Wie man hier glaubt, wird die Angelegenheit der Karolinen schließlich ihre Lösung dahin finden, daß die Souveränität Spaniens anerkannt, dagegen Deutschland die Freiheit des Handels und der Schifffahrt daselbst eingeräumt wird, analog dem Abkommen mit England betreffs der Zulu-Inseln. Danach scheint auch England bereits in Madrid auf seine Theilnahme an diesen geplanten Vergünstigungen zu dringen.

London, 16. Sept. Der Times zufolge hat die englische Regierung dem Madrider Kabinet mitgetheilt, daß sie noch an ihrem Proteste von 1875 gegen die Souveränität Spaniens über die Karolinen festhalte, aber nichts dagegen einzuwenden habe, wenn die Frage, wem die Inseln thatsächlich gehören, durch ein Schiedsgericht erledigt werde.

London, 16. Sept. Der Times zufolge lehnte Wolff es ab, bei der britischen Regierung Erkundigungen über den Zeitpunkt der Räumung Egyptens einzuziehen. Obschon die britische Regierung das Datum der Räumung jetzt noch nicht feststellen könne, dürste sie doch, sobald dies möglich werde, ihre Einwilligung zur Einsetzung einer englisch-türkischen Kommission geben, um den Zeitpunkt und den Modus der Räumung festzustellen.

Rom, 16. Sept. Am Montag kamen auch in Reggio Emilia 2 Choleraerkrankungen vor.

Wien, 16. Sept. Die Konferenz der Führer der Rechten verlief resultatlos, da die Polen nicht erschienen. Fürst Lichtenstein ladet zur Rekonstitution des Centrum-Clubs ein.

Wien, 16. Sept. Da durch die preussischen Ausweisungen der Handel zwischen Galizien und Deutschland, besonders der Holzhandel beeinträchtigt ist, beschloß die Lemberger Handelskammer, den Handelsminister zu ersuchen, bei der preussischen Regierung eine Fristerstreckung für die Ausweisungen bis zum 1. Mai 1886 zu erwirken.

Petersburg, 16. Sept. Die deutsche Petersburger Zeitung will wissen, daß für Rotheisen, Gußeisen und Erze eine weitere Zollerhöhung beabsichtigt sei, weil die letzte Erhöhung sich der ausländischen Konkurrenz gegenüber noch nicht genügend wirksam erwiesen habe.

Landesnachrichten.

Kottweil, 16. Septbr. Gestern Vormittag 10¹/₄ Uhr brach in dem benachbarten Zimmern, außerhalb des Orts, Feuer aus. Während des Löschens entstand durch Flugfester im Orte selbst ein Brand. In 2 Stunden brannten 11 Wohn- und Oekonomiegebäude ab. 14 Familien sind obdachlos, 5 unversichert. Der Schaden beträgt 50,000 Mk. Das Vieh wurde gerettet.

Tuttlingen, 16. Sept. An dem gestern von Zimmendingen um 7 Uhr 22 Min. kommenden Abendzug brach an einem Viehwagen eine Achse. Der Zug hatte Vieh vom Geisinger Markt geladen. Es wurden arge Verwüstungen angerichtet; 5 Stück Vieh wurden überfahren, 4 Stück blieben todt, eine Kuh mußte vollends getödtet werden. Ein Glück war es, daß der Viehwagen der hintere Wagen war, da andernfalls in dem auch mit Passagieren besetzten Zug ein entsetzliches Unglück hätte geschehen können.

Clebronn, 16. Sept. Ein hiesiger Bürger fiel dieser Tage einer bedenklichen Verwechslung zum Opfer. Seine Tochter hatte ihm aus Versehen statt der Brantweinflasche eine Flasche mit Karbolsäure zum Trinken gereicht und der Mann trank wirklich daraus. Anfangs schien es, als ob die gereichten Gegenmittel helfen würden, allein heute verlautet, daß der Unglückliche dem Gift erlegen ist.

Ein Wink für alle Versorger kleiner Knaben.

Bei dem Interesse, welches in neuerer Zeit wohl so ziemlich in allen mit Söhnen gesegneten Familien für die Militärdienstversicherung rege geworden ist, dürften folgende Mittheilungen, welche wir der Nr. 31 der Allgemeinen Versicherungspreffe entnehmen, auch für viele Leser unseres Blattes von Werth sein, denn sicherlich befindet sich mancher Vater unter denselben, welcher zur Zeit vor die schwere Wahl gestellt ist, unter den ihm vielleicht von 5 bis 6 Seiten gemachten Offerten das beste Institut herausfinden zu sollen.

Der Aufsatz lautet im Auszug:
Deutsche Militärdienst-Versicher.-Anstalt gegründet 1878.

	Policen.	Vers.-Summe M.
Ende 1878 . . .	1 175	1 139 850
" 1879 . . .	3 874	3 924 150
" 1880 . . .	6 152	6 580 750
" 1881 . . .	10 539	11 540 740
" 1882 . . .	16 373	17 332 840
" 1883 . . .	22 500	23 610 780
" 1884 . . .	35 844	37 921 390

Die deutsche Militärdienstversicherungsanstalt in Hannover hat im Monat Juni d. J. wiederum 1700000 M. neue Versicherungssumme abgeschlossen. Es entspricht diese Ziffer auch den ganz außerordentlich großen Resultaten des Vorjahrs, wo ja auch im Durchschnitt im Monat ca. 1 1/4 Millionen Mark zum Abschluß gebracht sind.

Wenn wir nach dem Grunde der so auffallend glänzenden Entfaltung dieses Instituts, wie sie vorstehende Tafel zeigt, forschen, so gelangen wir zu der Ueberzeugung, daß nur ein glückliches Zusammentreffen ungewöhnlich günstiger Verhältnisse solche Resultate hervorzubringen vermochte. Es trafen äußere und innere Faktoren zusammen, und machen wir gewiß keinen Fehlschuß, wenn wir als den Hauptfaktor die persönlichen Fähigkeiten des Direktors Marwede und seiner Mitarbeiter bezeichnen.

Deswegen kann es uns auch gar nicht wundern, wenn die Ergebnisse, welche andere Gesellschaften nach dem Muster der deutschen Militärdienstversicherungsanstalt und angepornt durch deren Erfolge, erzielen haben, auch nicht annähernd heranreichen an die Geschäftsergebnisse der D. M.-Vers.-Anstalt.

Wir fügen hier eine Tabelle bei, welche als Illustration hierfür dienen kann und welche zeigt, wie sehr die betr. Gesellschaften sich in ihrem Calcul verrechnet haben, als sie von der Voraussetzung ausgingen, man brauche nur diesen Versicherungszweig in Angriff zu nehmen, um sofort dieselben oder doch annähernd die gleichen Erfolge zu erzielen, wie sie die D. M.-V.-A. aufwies, deren Einrichtungen man ohne weiteres adoptirte, ja mehrfach sogar kopierte. Die Vergleichung der Resultate, wie der Leser sie in der kleinen Tabelle findet, lehrt eben, daß bei der D. M.-V.-A. noch ganz außergewöhnliche Kräfte mitgewirkt haben, und ein außerordentliches Verwaltungstalent die Zügel geführt hat, denn anders wäre doch kaum zu erklären, warum diese Nachahmer und Concurrenten nicht wenigstens annähernd ähnlich gute Resultate zu Stande gebracht haben.

	Policen.	Vers.-Summe M.
D. Militärd.-Vers.-Anst.	35 844	37 921 390
Reichs-Vers.-Bank	3 164	8 255 000
Bremer Leb.-Vers.-Bank	3 564	3 960 250
Allg. D. Vers.-Verein in Stuttgart, Abtheilung VI Militärdienst-Vers.		
Stuttgarter Vers.-Verein	1 472	866 840

Ob die noch im Dezember 1884 in der Stadt Hannover selbst eröffnete neueste Konkurrenz-An-

stalt die „Hannovera Militärdienst- und Aussteuer-Versicherung für Deutschland“ glücklicher sein wird, als obige Anstalten, bleibt abzuwarten.

Für das versichernde Publicum, welches ja leider so selten die Zeit resp. die Befähigung hat, die Güte der erhaltenen Versicherungs-offerten zu prüfen und die Vortheile gegen einander abzuwägen, haben obige Zahlenzusammenstellungen einen hohen praktischen Werth, sie lehren, daß in diesem Fall die Frage, welche Anstalt wohl die größte Sicherheit und die meisten Vortheile zu bieten vermöchte, nicht schwer zu beantworten ist, denn Zahlen beweisen und hier beweisen sie mit um so größerer Gewalt, als die mathematisch statistischen Grundlagen, Unkostenberechnungen etc., auf welchen die Versicherungs-Anstalten auf Gegenseitigkeit aufgebaut werden, bekanntlich nur dann zutreffen können, wenn die Anzahl der gleichartig bei einem Institut Versicherten viele Tausende beträgt.

Verschiedenes.

— Herr Debo von Bassewitz, preussischer Hauptmann a. D. und Ehren- und Einzelmitglied des württembergischen Kriegerbundes, widmet Sr. Majestät dem Kaiser folgenden schönen poetischen Gruß:

Es tönet Dir entgegen
Des Volkes Ruf erfreut,
Er wünscht Dir Heil und Segen
Wie immer so auch heut,
Er wird dir zugetragen
Vom Thal und von den Höh'n,
Von allen Deinen Landen,
Wo Preußens Krieger steh'n.

Jedoch nicht Preußens Söhne
Begrüßen Dich allein,
O nein, es will Alldeutschland
Dir Ruhm und Ehre weih'n,
Will seinen Dank Dir sagen
Für das, was Du gethan,
Wie Deutschland Du geführt hast
Auf höchster Ehre Bahn.
Erhalt Dir Gott noch lange
Die jugendfrische Kraft
Zum Wohle von ganz Deutschland
Die nur das Beste schafft.
Aus Schwabens Kriegerbunde
Tönt d'rum heut fern und nah
Dem deutschen Heldekaiser
Ein donnerndes Hurrah!

— Honoré de Balzac lag einmal Nachts in seinem Bette, ohne zu schlafen. Ein Geräusch an einem Schlosse erweckt seine Aufmerksamkeit; er wendet den Kopf um und sieht beim Lichte seiner Nachtlampe einen Dieb, der seinen Sekretär aufbricht. Es war ein kritischer Anblick, Balzac aber lachte laut auf. Der Spitzbube glaubte sich entdeckt und hielt mit seiner Arbeit inne. Der Dichter lachte immer lauter. „Worüber lachen Sie?“ fragte endlich unwirsch der Dieb. — „Worüber ich lache? „Darüber, daß Sie, auf die Gefahr hin, in's Bagno geschickt zu werden, sich bei Nacht mit einem falschen Schlüssel hier schleichen und in einem Möbel Geld suchen, in welchem ich, bei hellem Lichtem Tage und mit dem richtigen Schlüssel bewaffnet, keines finde.“

-- Für Sonntagsjäger findet sich in einer der letzten Nummern der „Köln. Ztg.“ ein kostbarer Wink. Im Annoncentheil steht nämlich: „Für Jäger. Aelterer, waidgerechter Jäger, der selbst nicht mehr im Besitz einer Jagd, erbietet sich als Begleiter angehender Jäger, diskret und ohne Entschädigung. Gesl. Fr.-Offerten unter U R 175 an die Exp. ds. Bl.“ „Diskret“ und „ohne Entschädigung“! Wer nun noch mit leerer Jagdtasche zu Müttern heimkommt, hat selbst die Schuld!

Literarisches.

Hausfrauen,

welche dem praktischen Wochenblatt „Fürs Haus“ bisher noch keine gastliche Stätte eingeräumt haben, empfehlen wir jetzt, bei Beginn des neuen

Quartals, dringend das Abonnement auf diese praktische und dabei überaus billige Zeitschrift. Niemand, der das Blatt seit seinem Entstehen kennt, und seine Entwicklung beobachtete, wird sich über seine rapide Verbreitung verwundern. „Wer Liebe säet, wird Liebe ernten“ — gilt auch hier. „Für's Haus“ ist unablässig bemüht, jedem seiner Leser mit mütterlichem Rath zur Hand zu gehen. Denn mit einer klugen Mutter ist in der That diese Zeitschrift zu vergleichen, welche alle ihre Kinder ohne Unterschied liebt und für sie sorgt. Wir können den Leserkreis, den sich „Fürs Haus“ errungen, mit einer großen Familie vergleichen, deren einzelne sich mit Rath und That unterstützen. Der Preis für ein Vierteljahr beträgt **nur 1 Mark**. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 15. Sept. (Offizieller Hopfenmarktbericht.) Dem heutigen Markt wurden vom Lande ca. 2500 Ballen und per Bahn ungefähr 500 Säcke zugeführt. Infolge der beträchtlichen Zufuhr hielten sich Käufer reservirt und bewirkten dadurch für mittel und geringe Waare einen Rückgang von 3—5 Mark, während Primahopfen sich behaupten konnten. Gesamtumsatz ca. 2000 Ballen. Schlußstimmung ruhig. Es erzielten: 1885er Württemberger und Hallertauer Prima 60—68 M., dto. mittel und gering 50—55 M. Babilische Prima 55—60 M., dto. mittel und gering 45—54 M., Nischgründer Prima 52—55 M., dto. mittel und gering 45—50 M., Marktwaare Prima 50—55 M., dto. mittel und gering 40 bis 46 M., 1884er Hopfen 15—24 M.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 17. September 1885.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke 54	Etr. 313	Säcke —	1753 51
Haber.	Säcke —	Etr. 163	Etr. —	983 21

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen. M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	8 40	—	11	—
Dinkel	6 5	5 59	5 43	09	—
Haber	6 15	5 99	5 97	11	—
Gemischt	—	6 72	—	—	—
Einkorn pr. Etr.	—	—	—	—	—
Gerste	2 20	1 90	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 50	2 40	2 30	—	—
Weizen	3 90	3 60	—	—	—
Ackerbohnen	2 80	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Welshkorn	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	70	60	—	—
1 Pfd. Butter	—	96	90	80	—
1 Bund Stroh	—	40	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—

Buchen-Holz 40 M.

Tannen-Holz 26 M.

Bemerkung. Höchst. Niedst.
Dinkel 6 M. 80 Pf. 5 M. 30 Pf.
Haber 6 M. 30 Pf. 5 M. 80 Pf.

Brot-Preise.

1 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.
1 Pfd. Kalbfleisch 56 1 Pf. Rindfleisch 56 S
1 Pfund Schweinefleisch 56 S

Für's Herz.

Jesu, wem kann ohne Dich
Gutes recht gelingen?
O, so wirke selbst in uns
Wollen und Vollbringen!